Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 177. | Donnerstag den 1. August 1889. | VII. Jahrg.

Die Generalrathswahlen und Boulanger.

Von den am Sonntag stattgefundenen 1429 französischen Generalrathswahlen waren bis gestern früh 1421 Ergebnisse bekannt. Danach sind gewählt 751 Republikaner und 497 Konservative. Boulanger ist in 12 Bezirken gewählt, in 161 haben Stichwahlen stattzufinden. Die Republikaner haben 66 Sitze gewonnen und 93 verloren.

Das Probe-Plebiszit Boulangers ist verunglückt. In 80 Kantonen kandidirte Boulanger offiziell. Hier erwarteten er und seine Freunde mit Sicherheit zu siegen. Gesetzt den Fall, diese Erwartung hätte sich erfüllt, so hätte das noch immer wenig sagen wollen, denn was wollen 80 Mandate gegenüber 1429 bedeuten? Ja wenn die 80 Kantone, in denen sich Boulanger offiziell aufstellen ließ, nicht sorgfältig ausgesucht, sondern ausgeloost worden wären, so würde das als rechtschaffene Probe haben gelten können. Nun ist Boulanger aber thatsächlich nur in 12 Kantonen gewählt. Die Niederlage, die er somit erfahren hat, ist perfekt. Freilich charakteristisch für die Zustände des Landes bleibt es immer, daß ein wegen Veruntreuungen angeklagter Mann selbst zwölfmal gewählt werden konnte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß zu den 12 Mandaten, die Boulanger erlangt hat, noch einige hinzukommen, da in 160—170 Wahlbezirken noch Stichwahlen stattzufinden haben. An der Niederlage Boulangers ändert das nichts. Andererseits wird man sich auch hüten müssen, diese Niederlage als eine unbedingt nachhaltige anzusehen. Die Konservativen haben sich an dem Probe-Plebiszit für Boulanger so gut wie garnicht betheiligt. Sie haben mit Erfolg ihre eigenen Kandidaten aufgestellt und den Republikanern etwas Terrain abgegraben. Der Nettoverlust der letzteren beträgt etwa 30 Sitze. Bei den Stichwahlen wird derselbe schwerlich wieder eingeholt werden. Die französische Regierung soll nichts destoweniger von dem Ausfall der Generalrathswahlen derart befriedigt sein, daß sie beschlossen hat, die allgemeinen Kammerwahlen bereits am 25. August vornehmen zu lassen. Fallen die Kammerwahlen in gleichem Maße aus wie die Generalrathswahlen, dann wird Frankreich keine Ursache haben, besonders zufrieden zu sein, denn dann wird der Zustand des Schwankens und der Unsicherheit, den die bisherige Zusammensetzung der Kammer mit sich brachte, einfach verlängert, ja durch die wenn auch nur geringe Schwächung der republikanischen Parteien nur noch unerquicklicher gemacht. Ein Urtheil über die zu erwartenden Kammerwahlen auf Grund der stattgefundenen Generalrathswahlen kann aber überhaupt nur mit Reserve abgegeben worden. Die Ziffern über die Ergebnisse der Generalrathswahlen beweisen, wie schon bemerkt, daß sich die Konservativen an dem Probe-Plebiszit für Boulanger fast garnicht betheiligt haben. Bis zu den allgemeinen Wahlen kann indeß noch Manches passiren. Und wer will schon heute mit Sicherheit behaupten, daß dann ein wirkliches Plebiszit für Boulanger unbedingt denselben Mißerfolg haben müßte, wie die stattgefundene kleine Probe?

Politische Tagesschau.

Die bedeutsame Rede, mit welcher Prinz Ludwig von Bayern die deutsche Turnerschaft begrüßt hat, wird als eine hervorragende politische Kundgebung von der „National-Zeitung“ wie folgt besprochen: „Die Rede, in welcher Prinz Ludwig von Bayern die deutschen Turner in München willkommen hieß, wird nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa einen großen Eindruck hervorrufen. Der Schwung und die vaterländische Begeisterung, mit welcher der bayrische Thronerbe von unsern Kaisern sprach, der Wahlspruch: „Treu festhalten an Kaiser und Reich“, zu dem er sich bekannte, können in Deutschland nur erhebend wirken. Die Worte des Prinzen werden aber auch da, wo man immer noch auf die deutsche Uneinigkeit spekulirt, wohl verstanden werden. Die Deutschen in Oesterreich werden aus der Rede des fürstlichen Sprechers eine Ermuthigung dafür finden, in dem schweren Kampfe, den das Deutschthum in Oesterreich eben kämpft, muthig auszuharren. Auch die Erinnerung an die Worte Kaiser Franz Joseph's: ich bin ein deutscher Fürst, ist manchen Vorgängen in Oesterreich gegenüber sehr zeitgemäß. Die Zuversicht, mit welcher Prinz Ludwig von dem mächtigen Bunde sprach, welcher im Stande sei, in kürzester Zeit Heere aufzustellen, wie sie die Welt nie gesehen hat, und der doch nur zum Frieden geschaffen sei, von dem zu hoffen, daß er ein lang dauernder sei — diese Zuversicht ist aus dem Bewußtsein des deutschen Volkes geschöpft. Die Einheit und Einigkeit Deutschlands bilden die Grundlage des Weltfriedens und damit des Kulturfortschrittes, und es ist ein helles Zeichen für unsere Zukunft, daß der bayrische Thronfolger in dieser Richtung so klar seinen Weg sieht und seine Ueberzeugung so kraftvoll und schön vertritt.“

Ueber den Grafen Herbert Bismarck wird in der griechischen Zeitung „Akropolis“ ziemlich ungünstig geurtheilt. Sie sagt, die Dynastie Bismarck sei unmöglich geworden. Herbert v. Bismarck habe fast nur diplomatische Niederlagen zu verzeichnen, Geffcken, Morier, Sansibar, Samoa, Schweiz bedeuteten keine diplomatischen Lorbeeren. Die Stellung des Fürsten Bismarck sei unerschütterlich, aber nach dessen Tode werde eine andere Epoche kommen: die Politik des Kaisers Wilhelm II. selbst, wozu jetzt schon Anzeichen vorhanden seien. Die „Akropolis“ scheint die Stellung der preußischen Minister zum Monarchen schlecht zu kennen, sonst würde sie wissen, daß der Kaiser in der Politik entscheidet, nicht der Minister.

In einer Schilderung der politischen Parteien giebt der Franzose Pierre Voisin in seiner Schrift: „Im Lande der Teutonen“ eine sarkastische Schilderung der „Deutschfreisinnigen“, indem er schreibt: „Der Freisinnige. Besteht aus den edelsten der Nation. Erstes Erforderniß: Haß gegen die Konservativen. Ist ein Freund der Theorie und erwärmt sich besonders für solche Dinge, welche die Zeit nicht brauchen kann. Wie kommt das?.... Sie sind sein Prinzip! Die Offiziere sind ihm ein Dorn im Auge und er betrachtet sie als Leute, die nicht arbeiten, während er der Ansicht ist, daß Handelsleute und Börsenmänner sich im Schweiße ihres Angesichts ihr Brod verdienen. Von der Regierung wünscht er nur eins: alles gehen lassen, wie es will. Das bedeutet „Freiheit.“ Wer das nicht will, ist Anhänger der „Reaktion.“ Reaktion ist ein fluchwürdiges Verbrechen und kommt gleich nach dem Todschlag. Da die Regierung nicht thut, wie er will, so ist sie sein persönlicher Feind; er betrachtet sie als außerhalb des Volkes stehend und als grausame Unterdrückerin des letzteren. Das ist das Schlimme: Diese Regierung handelt nach ihrem eigenen Ermessen! Es sind Menschen dort oben, die auch zuweilen denken! — Denken? Abscheulich! — Der Freisinnige ist ein Verfechter der Individualität; diese soll überall zur Geltung kommen, jede Uniformirung ist ihm ein Gräuel, — — aber da oben? Ja, Bauer das ist ganz was anderes! — Und wie sollen denn diese Regierenden beschaffen sein? Nun so ähnlich, wie Hampelmänner aus Pappe, die tanzen, wenn man unten zieht .... Uebrigens, — Syrup nimmt er aus der Hand. Der Freisinnige ist auch fromm; er bekreuzt sich vor dem Worte „Verfassung.“ Er liebt die Juden, die er heilig hält, wie die Nilbewohner das Krokodil!“ — In der That, der Franzose hält den „Deutschfreisinnigen“ da einen Spiegel vor, der ihr Bild treffend zurückwirft.

Dem Delegirten zum Pariser Sozialistenkongreß Segitz in Fürth wurde von dem dortigen Bezirksamt bekannt gegeben, daß jede Versammlung, in der er reden wolle, aufgelöst und jeder Verein, an welchem er theilnehme, als politischer erklärt werde. Der Bergmann Dieckmann, welcher auch dem genannten Kongreß beiwohnte, ist bei seiner Rückkehr nach Dortmund verhaftet worden. Bei einer Haussuchung wurden sozialdemokratische Schriften beschlagnahmt. Der Bergmann Schröder, welcher Sprecher der Deputation beim Kaiser war, ist nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ jetzt beim „Rhein.-Westfälischen Tageblatt“ in Bochum als Mitarbeiter angestellt.

In Sachen der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika erhält die „Kreuzztg.“ eine beglaubigte Zuschrift des Herrn von Lilienthal-Elberfeld, in welcher auf Grund des Protokolls der letzten Generalversammlung der Gesellschaft mitgetheilt wird, daß der Vorstand mit 6 gegen 1 Stimme ermächtigt ist, einen Theil des Besitzes zu verkaufen. An der Sitzung nahmen Theil: Dr. jur. Georg von Bleichröder, Frhr. von Eckardstein, Graf von Frankenberg, Bankdirektor Funck, Kommerzienrath Heimann, Bankdirektor Holländer, Kommerzienrath Neubauer. In der Versammlung wurde auch festgestellt, daß das Vermögen der Gesellschaft nur noch 60 000 Mark beträgt. Der in England lebende Unternehmer Groll, mit welchem die Verkaufsverhandlungen gepflogen werden, ist ein geborener Holländer. Herr Groll befindet sich gegenwärtig in Berlin, woraus sich schließen läßt, daß man einem baldigen Abschlusse der Sache entgegen sah.

Nach neueren Nachrichten aus Sansibar hat der nächtliche Angriff auf die Station Mpwapwa, bei welchem der deutsche Gesellschaftsbeamte Nielsen sein Leben verlor, unter Buschiris persönlicher Leitung stattgefunden. Lieutenant Giese meldet, Buschiri habe seinen Gefährten Nielsen mit eigener Hand getödtet. Von den Missionaren in Mpwapwa ist seit der Abreise Giese's keine Nachricht eingelaufen. — Das Urtheil in Sachen des Peters'schen Dampfers „Neera“ soll binnen Wochenfrist gefällt werden.

Die österreichische Regierung soll einen neuerlichen Ausgleichsversuch zwischen den Deutschen und den Czechen Böhmens beabsichtigen. Die Reise des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Taaffe zum Kaiser nach Ischl wird damit in Verbindung gebracht, ebenso die Verschiebung des Zusammentritts des böhmischen Landtages zum Oktober.

Haideröslein.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem.

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

Olga von Willmer lächelte sonderbar. So gern sie sich schmückte, hier hatte sie nicht an blitzenden Lohn gedacht — sie wollte nichts, als Revanche, heiße, unfehlbare, zerschmetternde Revanche für die zwei Worte: Maurus Magyar. Denn dieser Name hatte auch sie getroffen, schmerzlicher als siedendes Blei aus dem tödtlichen Lauf. „Revanche pour Pavie“, dachte sie, „Aug' um Aug', Zahn um Zahn, das steht schon in der Bibel.“

Frau Van der Lohe war Feuer und Flamme für Olga's Rettungsmittel. Sie sanktionirte dasselbe durchaus, indem sie den feinen Kopf ihrer Nichte bewunderte. Es lag ja Alles so auf der Hand, der ganze Erfolg war so klar. John war ein Ehrenmann, er würde sich nie herablassen die Frau eines Andern zu lieben. Wenn er Rose Eckhardt folglich verheirathet wiederfand, so würde er sich eben in die Sache finden. Nichts war so klar als das, — die Idee, daß auch eines Mannes Herz brechen, daß auch eines Mannes Leben vernichtet werden kann, indem ihm das, woran all sein Herz hängt, entrissen wird, diese Idee kam der Kommerzienräthin nicht. Sie selbst hatte den seligen Kommerzienrath ohne Liebe geheirathet. John würde vielleicht ein Wenig toben, ärgerlich sein, aber was schadete das! Frau Van der Lohe wollte ihm dafür einige seltene, theure Fasanen in seine Fasanerie kommen lassen. Sechs bis acht Fasanen, das Stück zum Louisd'or mußten ihn ja sechsmal besänftigen. An Rose selbst dachte sie gar nicht. Das arme Ding mußte ja froh sein, versorgt zu werden und sie wollte ihr den Trousseau anschaffen, gewiß, das wollte sie, und wenn es tausend Thaler kosten sollte.

Nach diesem heroischen Entschluß war die Kommerzienräthin wieder ganz ruhig geworden, denn das Uebrige wußte sie ja in Olga's Händen, welcher sie ganz vertraute. Sie fragte nicht einmal, wen Olga mit Rosens Hand beglücken wollte, sie hatte der schönen Wittwe freies Handeln gewährt und war froh, daß der feine Kopf derselben ein Rettungsmittel erfunden hatte. Nachdem sie noch einmal Alles durchgesprochen hatte, entließ sie Olga — sie mußte allein sein, um sich zu erholen von der Emotion der letzten Stunde.

„Der erste Schritt,“ dachte Olga befriedigt, als sie die Kommerzienräthin verließ. „Dies Eisen ist gründlich geschmiedet, nun weiter in der That!“

Aber sie stürzte sich nicht auf das nächste, beste Opfer, sondern sie überlegte erst. Nicht zwei Worte wollte sie unüberlegt sprechen, nicht ein Hauch sollte ihre Revanche stören oder beeinträchtigen.

Sie war nie in der Ausführung eines Werkes, einer Arbeit flüchtig gewesen, peinliche Ordnung war ein Hauptzug ihres Charakters. Wir haben sie einmal bei der Lektüre ihres Soll und Habens belauscht — in dies Buch war jeder Pfennig eingetragen, den sie ausgegeben, trotzdem dies mit unverantwortlichem Leichtsinn geschehen war. Aber jetzt kam sie sich selbst fremd vor, wie sie sich so Punkt für Punkt ihr Vorhaben bezeichnete, wie sie mit der erbarmungslosesten Ruhe „kühl bis in's Herz hinan“ überlegte, wie zwei Menschen am besten und unheilbarsten zum Tode getroffen werden können.

Und dazu mußte sie immer wieder die zwei Worte, den Namen Maurus Magyar wiederholen — sie wußte selbst nicht, warum.

Ihr nächster Weg galt der unschuldigen Ursache aller dieser Aufregungen und Qualen — Rose. Aber sie mußte warten, denn Carola suchte jedes Alleinsein zwischen ihrer Kousine und dem jungen Mädchen zu hintertreiben, sie hing sich wie eine Klette an dasselbe.

„Wetten wir, daß hier etwas gebraut wird?“ sagte sie bestimmt zu Körner, „ich wittere irgend etwas und ich irre mich sicher nicht. Meine Nase ist so gut, als die eines Vorstehhundes, parole d'honneur: Meine theure Kousine née Gräfin von und zum Stahleck sucht sich dem Haideröslein zu nähern. Und wenn ich nicht dabei bin, wird Fee Goldhaar von der sanften Olga ganz mundtodt gemacht.“

Aber so sehr auch das kleine Fräulein bereit war, für Haideröslein mit ihrer überlegenen „Sprachgewandtheit“ zu Felde zu ziehen, sie mußte doch weichen, denn Olga war die Mächtigere. Es waren von einem Buchhändler eine Sendung Bücher und Prachtwerke zur Ansicht und Auswahl an Frau Van der Lohe angekommen und Carola bekannte selbst, daß dies die Stelle war, wo sie sterblich sei. Eine Viertelstunde nach Ankunft der Sendung war sie daher vollständig in dieselbe vertieft und versprach sogar, über Hendschel's Skizzenbuch die Nacht aufzubleiben.

Es war am späten Nachmittag, als die Bücher kamen und Rose benützte die Zeit, da auch die Kommerzienräthin ihrer nicht bedurfte, um hinaus zu fliehen, allein zu sein. Was ihre ganze Seele ausfüllte, was ihr das Herz schwellen machte bis zum Uebermaß, das konnte sie nur der Natur mittheilen. Sie ging nach der Klosterruine, auf den steinernen Söller, an welchen die Wellen des Sees den Takt schlugen, wo es so wonnig still, so wunderbar schön war. Hier hatten sie sich zuerst gesehen in stiller Mondnacht und hier hatten sofort ihre Herzen für einander geschlagen, als könnte es nicht anders sein. Sie holte wieder die Merian'sche Chronik hervor, in deren Blättern der „Maurus Magyar“ lag — sie fand das Manuskript wieder und las es nochmals, nicht um des Inhalts, sondern um des Dichters willen. O, er war so vollkommen in ihren Augen und sie war so selig, so froh, daß er, der ernste, stolze Mann sich herabneigte zu ihr, der wilden Haiderose. Seltsames Spiel der Gedanken! Zu der nämlichen Zeit dachte jenseits des Kanals derselbe ernste, stolze Mann vielleicht daran, wie hoch er zu preisen sei, daß er diese Haiderose pflücken durfte und wie glücklich er sei, daß die herrliche, köstliche Menschenblüte nur für ihn blühen wollte.

Olga von Willmer war Rose längst gefolgt und stand

Die „Wiener Allgem. Ztg.“, eine Quelle zweifelhaften Werthes, behauptet bestimmt, in den letzten 14 Tagen wäre ein französisch-russischer Defensiv-Vertrag nach dem Vorbilde des deutsch-österreichischen abgeschlossen worden. Da weder Deutschland noch Oesterreich noch Italien an einen Angriffskrieg denken, kann uns ein solcher Defensivvertrag gleichgültig lassen. Diese Nachricht wird übrigens auch von der französischen Telegraphen-Agentur „Agence Havas“ verbreitet.

Nach Meldungen aus Rom verhaftete man noch zwei Franzosen im Besitz von ihnen angefertigter topographischer Karten.

Die irrthümliche Nachricht, daß Italien von der Blokade der ostafrikanischen Küste zurückgetreten sei, entstand dadurch, daß das dort stationirte Kriegsschiff zurückberufen wurde, um durch ein anderes ersetzt zu werden. Letzterer Umstand wurde infolge eines Mißverständnisses auf Seite des Kommandeurs des erstgenannten Schiffes erst nachträglich bekannt.

Eine Berechnung der bei den französischen Generalrathswahlen abgegebenen Stimmen ergiebt: 1 500 000 Stimmen für die Republikaner, 600 000 für die Konservativen, 158 640 Stimmen für Boulanger. — Wie aus London gemeldet wird, beschäftigte Boulanger selbst sich am Montag mit der Zusammenstellung der einlaufenden Nachrichten, von Dillon und Naquet unterstützt. Er macht gute Miene zum bösen Spiel und erklärt, das Ergebniß, das er allein im Gegensatze zu seinen Freunden vorausgesehen, habe vom politischen Standpunkte aus nur eine beschränkte Bedeutung. Der Fehler falle seinen Rathgebern zur Last, welche anstatt des Anfangs geplanten konzentrirten Vorgehens in achtzig Kantonen den Kampf auf gut Glück allenthalben gewagt hätten. Gegen Abend machte Boulanger einen Spaziergang. Er bereitet ein neues Manifest vor.

Das Pariser Boulangistenblatt, der „Intransigeant“ hat am Sonnabend angefangen, den abgesetzten boulangistischen Beamten das ihnen versprochene Gehalt auszuzahlen. Die ersten, die sich meldeten, waren zwei frühere Angestellte im Handelsministerium. Die „Cocarde“ macht durch einen Anschlag an ihrem Schaufenster bekannt, daß die Auslöhnung der abgesetzten Beamten begonnen habe. Das Schriftstück endigt: „Nieder mit den Spitzbuben!“

In der spanischen Provinz Valenzia sind Unruhen ausgebrochen. Die Bande des ehemals karlistischen Obersten Martorell, 100 Mann zählend, plünderte die Kasse Alcalas unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ Die Bande flüchtete alsdann in das Gebirge, wohin sie die Gendarmerie verfolgte.

Im englischen Oberhaus erklärte anläßlich der Forderung des Lord Stratheden auf Vorlegung des Schriftwechsels über Bulgarien Lord Salisbury, Bulgarien würde gut regiert und mache erfolgreiche Fortschritte. Grund zur Befürchtung von Ruhestörungen sei nicht vorhanden, vielmehr zeigten sich ermuthigende Symptome für die erhöhte Stabilität des Staates. Die großen und kleinen Potentaten seien weniger als sonst geneigt auf die Möglichkeit von Ruhestörungen in der Türkei zu spekuliren. Rußlands Haltung sei die korrekteste. Die russische Regierung habe die friedlichen Versicherungen, die der Zar stets gegeben, in vollem Maße unterstützt. Die Orientfrage geht seiner (des Redners) Ansicht nach einer gesunden und friedlichen Lösung durch die natürliche Entwickelung der Kraft der dort wohnenden Völkerschaften entgegen.

Das englische Unterhaus hat in vorvergangener Nacht den Antrag der Regierung angenommen, nach welchem dem Prinzen von Wales eine Erhöhung der Apanage um 36 000 Pfd. jährlich zugebilligt wird, anstatt die Kinder desselben besonders zu dotiren; der Königin verbleibt das Recht, für andere Enkelkinder vom Parlamente weitere Apanagen zu verlangen.

Der Zustand des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch hat sich wieder gebessert.

In Bessarabien ist die Cholera ausgebrochen.

Der frühere rumänische Ministerpräsident Bratiano ist durch Stichwahl Mitglied des Senats geworden.

Hirsch's Bureau meldet aus Belgrad, daß König Milan sich am 15. August von dort nach Paris begeben wird, ohne in Wien Aufenthalt zu nehmen. Die Angelegenheit bezüglich der Begegnung des Königs Alexander mit der Königin-Mutter Natalie ist bereits geregelt; die Zusammenkunft wird Ende August in Belgrad stattfinden.

Nachdem der Metropolit Michael in Serbien sich wieder fest im Sattel fühlt, scheint er die von seinem Amtsvorgänger Theodosius getroffenen Entscheidungen nicht respektiren zu wollen. Er will die priesterlichen Handlungen des Theodosius und damit wohl auch die Ehescheidung Milans durch die Bischofssynode auf ihre Gültigkeit prüfen lassen.

Der Gouverneur von Kreta ist nach Konstantinopel berufen worden. Dorthin begiebt sich demnächst auch eine aus 4 Christen und 2 Muselmännern bestehende Kommission, um dort über die verlangten Konzessionen zu verhandeln. Ein italienisches Torpedoschiff soll übrigens zum Schutze der italienischen Staatsangehörigen nach Kreta abgehen. Die Pforte entsendet demnächst eine neue Kommission nach Kreta; außerdem sollen acht Bataillone dorthin geschickt werden.

Zwischen England und den Vereinigten Staaten von Amerika ist eine neue Differenz entstanden. Die amerikanische Zollbehörde in der Beringstraße hat einen britischen Schoner mit 800 erbeuteten Seehunden an Bord beschlagnahmt, was in Canada große Aufregung verursacht, da die Beschlagnahme nicht in amerikanischen Gewässern erfolgte.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli 1889.

— Aus Wilhelmshaven den 30. Juli wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern nach dem Frühstück im Kasino um $4^1/_2$ Uhr nach der „Hohenzollern“ und von dort später zum Stationsgebäude, wo großes Essen bei den Majestäten war. Es nahmen unter Anderen Theil Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich, Kontre-Admiral Paaschen, Staatsminister Graf v. Bismarck ꝛc. Um 8 Uhr verließ das Kaiserpaar in einem Zweispänner das Stationsgebäude unter endlosem Hurrah der umstehenden zahlreichen Zuschauer. Ihre Majestät die Kaiserin sah sehr frisch und munter aus und dankte fortwährend auf das Freundlichste. Se. Majestät der Kaiser trug die kleine Admiralsuniform, die Kaiserin eine lichte Robe. Um 9 Uhr war große Illumination. Heute früh besah die Kaiserin die Werft, während der Kaiser Regierungsgeschäfte erledigte. Um 1 Uhr ist Essen auf der Station, um 3 Uhr Schwimmfest auf dem Mars, um 4 Uhr lichtet das Geschwader, mit welchem sich Se. Majestät nach England begeben wird, die Anker.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta trifft am Freitag, den 9. August, Vormittags auf Schloß Babelsberg ein.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich traf gestern mit ihren Töchtern und dem Kronprinzen von Griechenland in Königstein i. T. ein, um dem Herzog von Nassau einen Besuch abzustatten.

— Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich werden nach der „Magdeb. Ztg.“ bei dessen Reise nach Berlin außer dem Grafen Kalnoky und dem Sektionschef von Szögyenyi vom Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, General-Adjutant Graf Paar, Staatsrath Baron Braun und Hof- und Ministerial-Sekretär v. Wydenbruck begleiten.

— Die neue Leibgarde der Kaiserin ist jetzt in der bisherigen Gardes du Korps-Kaserne vollzählig versammelt. Sämmtliche preußische Kürassier-Regimenter haben dazu ausgesuchte Mannschaften gestellt. In funkelnagelneuen Garnituren und mit ausgesuchten Pferden, welche schneeweiße Woylachs deckten, rückten die Leute von den verschiedenen Bahnhöfen her in Berlin ein.

— Eine auf der Kieler Schiffswerft gebaute kleine Dampfbarkasse, die besonders für Lustfahrten der kaiserlichen Prinzen dienen soll, ist soeben auf der Havel bei Potsdam eingetroffen. Drei Matrosen, ein Bootsmannsmaat und zwei Maschinisten bilden die Besatzung des niedlichen Fahrzeuges.

— Der österreichische Unterrichtsminister v. Gautsch ist heute von hier nach Wien zurückgekehrt.

— Der frühere langjährige Chefredakteur der freisinnigen „Breslauer Ztg.“ Dr. Julius Stein, ehemals Mitglied der Nationalversammlung, ist heute im Alter von 76 Jahren in Breslau gestorben.

— Das Kultusministerium ersucht mittelst Bekanntmachung die Finder von Münzen und anderen der Erhaltung werthen Alterthümern, von jedem Funde alsbald den königlichen Museen Anzeige zu machen, auch in geeigneten Fällen den Fund miteinzusenden. Falls sich die Gegenstände zur Erwerbung für die königlichen Museen eignen, wird bei Funden von Metallgegenständen nicht nur der volle Metallwerth, sondern in jedem Falle ein der Bedeutung und Seltenheit der Gegenstände entsprechender Preis dafür ausgezahlt werden.

— Heute ist die neue vorderasiatische Sammlung im Neuen Museum in Berlin eröffnet worden.

— Der deutsche Radfahrerbund wird in Hamburg vom 17. bis zum 19. August den alljährlich stattfindenden Bundestag abhalten.

München, 29. Juli. Bei dem gestern Abend stattgehabten Konzert der 500 Münchener Sänger überreichte der Vorsitzende der Sänger, Ober-Regierungsrath Rutz, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Turner, Böthke-Thorn, mit patriotischen Worten einen Ehrenkranz, worauf letzterer mit warmen Dankesworten erwiderte. — Heute um $2^1/_2$ Uhr besuchte der Prinzregent in Begleitung des Prinzen Ludwig die Turnfesthalle, wo das Preisturnen stattfand; es folgte sodann ein Gesammtturnen im Freien.

München, 29. Juli. Bei dem heutigen Festmahl der Turner, an welchem etwa 1000 Personen theilnahmen, brachte der Vorsitzende, Professor Böthke, das Hoch auf den Prinz-Regenten, der Oberbürgermeister v. Wiedenmayer das Hoch auf den Kaiser aus; Dr. Georgii toastete auf den Kaiser Franz Josef von Oesterreich. Jedem Hoch folgte die entsprechende Nationalhymne, deren erster Vers von der begeisterten Versammlung gesungen wurde. An den Kaiser Wilhelm wurde ein Huldigungstelegramm gesandt. An Dr. Götzes „Gut Heil allem Lande, so weit die deutsche Zunge klingt!“ schloß sich der Gesang des „Deutschland, Deutschland über Alles!“ An die reiche Zahl der übrigen Trinksprüche reihten sich diejenigen zweier Ausländer: des Schweizer Turners Wäffler, welcher die Grüße der Schweizer überbrachte und einen silbernen Pokal spendete, sowie des Turners Kienmann aus Mähren, welcher ein Gut Heil auf den deutsch-nationalen Gedanken ausbrachte.

München, 29. Juli. In Gegenwart der französischen Kommission und des Regierungspräsidenten von Schwaben, von Kopp, sind heute Mittag in Unterhausen bei Neuburg an der Donau die Gebeine Latour d'Auvergne's ausgegraben worden und werden dieselben bis zur feierlichen Uebergabe militärisch bewacht sein.

Karlsruhe, 30. Juli. Das Fieber ist bei dem Erbgroßherzoge gänzlich geschwunden, derselbe hatte in der ersten Hälfte der Nacht mehrstündigen ruhigen Schlaf, heute Morgen mehr Husten und Auswurf. Die Kräfte nehmen zu.

Ausland.

Pest, 29. Juli. Dem „Pester Lloyd“ zufolge hat der deutsche Reichskanzler von dem Verbot der Schweineeinfuhr eine Ausnahme für Sachsen in der Weise gestattet, daß einstweilen lebende, aus Steinbruch in Ungarn mittelst der Eisenbahn ankommende Schweine nach zehntägiger Quarantaine daselbst, unter genau bestimmten veterinärpolizeilichen Vorsichtsmaßregeln, über Bodenbach eingeführt werden dürfen.

Paris, 29. Juli. Im Laufe des heutigen Tages wurden wieder mehrere Personen wegen Theilnahme an der Entwendung von Schriftstücken des obersten Staatsgerichtshofes verhaftet. — Der hiesige persische Gesandte hat sich zum Empfange des Schah von Persien nach Cherbourg begeben.

Paris, 30. Juli. Der Schah von Persien ist heute Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen; er wurde am Bahnhofe vom Präsidenten Carnot empfangen. Auf dem Wege vom Bahnhofe bis zum Absteigequartier des Schahs bildeten Truppen Spalier und wurde der Schah von einer zahlreichen Menschenmenge sehr lebhaft begrüßt.

London, 29. Juli. Im Unterhause erklärte Fergusson, die Einwohner Kretas hätten nicht den Wunsch ausgesprochen, unter britischen Schutz gestellt zu werden.

Petersburg, 29. Juli. Die Unterhandlungen in der Angelegenheit Hohenlohe mit der Bank für auswärtigen Handel sind resultatlos geblieben, weil Hohenlohe in drei Jahren die Erbgüter veräußern muß. Die Wilnaer Agrarbank hat daher die Verpfändung der letzteren abgelehnt. — Der Militärkreisrath schrieb eine Submission zum 2. August auf eine Lieferung von 800 000 metallenen Kochgefäßen und 1 200 000 Wasserflaschen aus. Gleichzeitig wurden Agenten in das Ausland gesendet, um Heuvorräthe anzukaufen.

Provinzial-Nachrichten.

Culmsee, 31. Juli. (Besitzwechsel. Vertretung). Das dem Herrn Leibrandt in Skompe gehörige Grundstück nebst Gasthof ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Hinzelmann aus Schönsee für den Preis von 11 000 Mk. übergegangen. — Der Gerichtsvollzieher Doellning ist auf einige Zeit beurlaubt und ist deshalb die Vertretung dem Gerichtsvollzieher-Anwärter Daranowski übertragen worden.

Briesen, 30. Juli. (Lotteriegewinn.) Ein kleiner Treffer der preußischen Lotterie ist auch nach hier gefallen. Die Herren Kohlberg und Max Sprenger haben Antheil an zwei in der jetzigen Ziehung mit zusammen 6500 Mk. herausgekommenen Nummern.

(*) **Culm**, 30. Juli. (Verschiedenes.) Durch den heftigen Regen in den letzten Tagen — welcher den größten Theil der Fluren förmlich ertränkte — ist die Weichsel auch wieder gestiegen und deshalb der Verkehr sehr lebhaft. Die am diesseitigen Ufer seit längerer Zeit liegenden Traften konnten erst jetzt wieder weiter fahren. Die Feldfrüchte haben durch den Regen viel gelitten. — Die hiesige Schützengilde wird, gleich anderen Städten, eine gleichmäßige Kleidung erhalten. — Der Besitzer Heinrich Bartel in Culm-Roßgarten ist als Steuererheber für die Gemeinde Culm auf die Dauer von 3 Jahren ernannt und bestätigt worden.

Schwetz, 29. Juli. (Haftentlassung). Die gestern hier seitens des Herrn Staatsanwalts Cornelius aus Graudenz angestellten umfangreichen Vernehmungen haben keinerlei Verdachtsmomente gegen den inhaftirten Fleischer Michalski aus Schönau ergeben und ist derselbe noch gestern Abend auf freien Fuß gesetzt worden. (N. W. M.)

Rosenberg, 29. Juli. (Das Schlüter'sche Hotel) hierselbst ist von Herrn Kaufmann Otto Jeromin in Elbing käuflich erworben worden. Der Kaufpreis beträgt 36 000 Mk.

Riesenburg, 27. Juli. (Gutsverkauf.) Das in der Königsstraße belegene Haus, welches vor mehreren Jahren der erst kürzlich auf so beklagenswerthe Weise um's Leben gekommene Fleischermeister E. Ruß für den Preis von 15 000 Mk. gekauft hatte, ist für 27 000 Mk. in den Besitz des Fleischermeisters Herrn Borczekowski hierselbst übergegangen.

Riesenburg, 29. Juli. (Das Rettungshaus zur Erziehung verlassener Mädchen aus dem Kreise Rosenberg) hat in seinem abgelaufenen 39. Geschäftsjahre segensreich weiter gearbeitet; es wurden fünf Kinder in Dienst gegeben und sechs in die Anstalt neu aufgenommen, so daß jetzt 22 Zöglinge vorhanden sind.

Marienwerder, 29. Juli. (Schützenfest.) Unter Mitwirkung der Graudenzer Militärkapelle feierte unsere Schützengilde gestern und heute ihr diesjähriges Schützenfest. Die Würde des Schützenkönigs errang Herr Schneidermeister Winter, die des ersten Ritters Herr Wagenfabrikant Lippert, die des zweiten Herr Bürstenmacher Gotthelf.

Dt. Krone, 29. Juli. (Der Herr Oberpräsident v. Leipziger) traf vor einigen Tagen hier ein und bereiste den Kreis. Der Herr Oberpräsident ließ sich hier die Behörden vorstellen, nahm einen Bericht über die städtischen Verhältnisse entgegen und besichtigte die Kirchen, das Schlachthaus, das Krankenhaus, das Gymnasium, die Präparandenanstalt und die Baugewerksschule. Ihm zu Ehren fand ein Festmahl im Kreishause statt; viele Häuser hatten geflaggt.

---

hinter ihr in der offenen Thür und betrachtete sie. Gott weiß es, welche Gedanken sich hinter dieser marmorblassen Stirn kreuzen mochten und ob wohl ein Atom von Mitleid mit dem goldhaarigen, süßen, glücklichen Geschöpf vor ihr durch ihre Seele ging!

Chi lo sà!

„Was lesen Sie da, Fräulein Eckhardt?“

Rose erhob den Kopf nach der profanen Störerin. Sie war so ruhig gewesen, so feierlich gestimmt, als sei sie in der Kirche! Sie seufzte lautlos um die gestörte schöne Stunde, aber sie antwortete freundlich:

„Es ist eine Merian'sche Chronik —“

„Nein — ich meinte jene beschriebenen Blätter!“

Rose schwankte einen Moment, ob sie das Gedicht preisgeben durfte oder nicht, doch antwortete sie dann:

„Es ist ein erzählendes Gedicht — eine Künstlernovelle in Versen.“

„Ei — haben Sie dieselbe kopirt, oder —“

„Nein, Herr Van der Lohe hat sie gedichtet.“

„Geben Sie — bitte!“

Olga's ausgestreckte Hand empfing das Manuskript und las den Titel: „Maurus Magyar“. Ihr weißes Gesicht wurde vielleicht noch um einen Ton bleicher und wenn sie wirklich je einen Funken Mitleid für Rose empfunden, bei diesem Namen verschwand es in das Nichts, dem es nur entsprossen sein konnte. Sie fühlte, es war ein grausames Selbstmartyrium, diese Zeilen zu lesen, aber sie that es, sich neben Rose auf die Steinstufen setzend, indem sie hoffte, sich durch dasselbe zu stärken. O, sie war eine konsequente Frau und sie verstand die Kunst zu hassen.

Endlich hatte sie ihre Lektüre beendet und schob Rose die Blätter zurück. Es mußte ein köstliches Bild sein, vom See aus diese beiden schönen, total verschiedenen Frauengestalten zu sehen. Die eine blond, licht, wie die Prinzessin im Feenmärchen, die andre dunkel, bleich wie eine kalte Mondnacht.

„Ein schönes Gedicht,“ sagte Rose ruhig.

„O ja“ — entgegnete Olga gedehnt, mit fremdem Stimmfall. „Mitunter recht poetisch gedacht.“

„Der arme Maurus!“

Olga verzog ihren Mund zu einem Lächeln.

„Der arme Maurus,“ wiederholte sie, „ja, er ist hier sehr verklärt worden, in der That.“

„Und die Fürstin?“

„Für sie ist natürlich die schwärzeste Tusche nicht gespart worden, und zur Entschädigung hat des Dichters Feder sie zur Fürstin gemacht — licentia poetica!“

„Sie kennen diese Frau — wer war sie? Bitte sagen Sie mir's!“

„Sie war nur eine einfache Gräfin — die Kluft zwischen dem ungarischen Zigeuner und ihr war also immer noch tief genug. Ob ich sie kannte? O ja — ich kenne sie noch, so gut wie mich selbst. Aber sie ist falsch geschildert — sie war damals nicht böse von Herzen, aber heut — heut, heut kann sie's sein. Das macht Alles der Maurus Magyar von damals. Was konnte ich dafür, daß die unselige Rose ihn verrückt machte und ihr Duft ihn berauschte? Bah! Hätte er Graf Magyar geheißen, der alte, selige Willmer hätte mich nicht und ich ihn nicht unglücklich gemacht. Was konnte ich für die Laune des Schicksals? Die Stelle vom Hochzeitsczardàs war gut — er hat wirklich solange gespielt, bis ihm die Saiten sprangen — es waren zuletzt lauter Dissonanzen.

Rose wurde es unheimlich. Sprach die Frau neben ihr mit der tiefen, irren, klanglosen Stimme im Fieber — war sie wahnsinnig? Das junge Mädchen wollte sich erheben und das damit verbundene Geräusch brachte Olga wieder zu sich.

(Fortsetzung folgt.)

Berent, 29. Juli. (Besitzwechsel.) Das 607 Hektar große Gut [..]nikau im hiesigen Kreise ist von dem bisherigen Besitzer Herrn [..]iner für 246 000 Mk. an einen Herrn Neumann verkauft worden.

Pr. Holland, 29. Juli. (Der hiesige Vorschußverein) hat beschlossen, die unbeschränkte Haftpflicht auch nach Einführung des neuen Genossenschaftsgesetzes beizubehalten.

Elbing, 30. Juli. (Wahl. Besitzwechsel.) Herr Gasanstaltsdirektor Gersdorf ist als Direktor der Gas- und Wasserwerke in Essen gewählt worden. Derselbe soll, wie die „E. Z." mittheilt, die Wahl angenommen haben und beabsichtigen, seine neue Stellung bereits im Herbst d. J. zu übernehmen. Herr G. wird in Essen ein Einkommen von 6000 Mk. haben. — Das dem Hofbesitzer Johann Preuß in Schöneberg a. d. Weichsel gehörige Grundstück hat der Gutsbesitzer Johann Stach daselbst für den Preis von 45 300 Mark käuflich erworben.

Rastenburg, 29. Juli. (Die hiesige Zuckerfabrik) hat in der verflossenen Kampagne, während welcher sie vom 3. Oktober bis 11. Dezbr. in Betrieb war, 345 220 Ctr. Rüben verarbeitet. Es wurden daraus 30 762 Ctr. Rohzucker verschiedener Qualität erzielt. Der Geschäftsgewinn betrug 103 591 Mk., wovon ca. 50 000 Mk. auf Abschreibungen, 40 000 Mk. zur Zahlung einer Dividende von 5 Proz., der Rest zu Tantiemen und Verstärkung des Reservefonds verwendet werden.

Königsberg, 30. Juli. (Feuer.) Heute 1 Uhr Nachts ertönte abermals in unseren Straßen das Alarmsignal für Großfeuer. Ganz in der Nähe unserer größten Maschinenfabrik „Union" schlugen die Flammen aus dem Dache des von vielen armen Familien bewohnten Hauses Pillauerstraße 6cd heraus. Der sofort herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, die übrigen Stockwerke bis auf den vernichteten Bodenraum zu retten.

Pillau, 29. Juli. (Schlafsucht.) Der gestern von hier ausgegangene holländische Dampfer „Sirius" hat in unserem städtischen Krankenhause einen, über 60 Jahre alten, zur Besatzung des Schiffes gehörigen Menschen zurückgelassen, welcher seit Sonnabend Mittags 1 Uhr ununterbrochen schläft. Heute ist demselben Milch eingeflößt worden, welche er, ohne zu erwachen, zu sich genommen hat.

Wormditt, 29. Juli. (Erhängt.) Vor einigen Tagen erhängte sich die junge Frau des Abbaubesitzers Pörschke, Mutter von zwei Kindern. Auch ein Bruder von ihr hat dasselbe traurige Ende genommen.

Aus der Provinz Posen. (Gutsverkauf). Das im Kreise Kosten belegene Rittergut Ziemnitz ist von dem bisherigen Besitzer Bankier Louis Schlesinger in Berlin an einen Herrn von Heyne aus Berlin verkauft worden.

Inowrazlaw, 30. Juli. (Familien-Unglück.) Am letzten Mittwoch ist die Familie des Knechts Rybski auf Dominium Gora bei Lojewo infolge des Genusses von ungesunden Pilzen erkrankt und sind zwei Kinder von 10 und 12 Jahren gleich darauf verstorben; eine Tochter, 19 Jahre alt, starb zwei Tage später und wurde vorgestern beerdigt. Drei Personen, der Mann Rybski, dessen Frau und eine Tochter, liegen schwer krank darnieder und ist auch deren Aufkommen sehr zweifelhaft. Dieser traurige Fall möge zur größten Vorsicht beim Genuß von Pilzen mahnen.

Bromberg, 29. Juli. (Dienstjubiläum. Zum Schützenjubelfest.) Herr Divisionspfarrer Moldenhauer feierte gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum. Während seiner Dienstzeit hat Herr M. keinen Sonntag vorübergehen lassen, ohne zu predigen. — Zur Theilnahme an dem Jubelfest der Schützengilde haben sich schon gegen 200 schießende Mitglieder auswärtiger Gilden angemeldet; es wird auf sechs Scheiben geschossen werden.

Posen, 30. Juli. (Priesterseminar). Die Mittheilung der „Köln. Ztg.", wonach die Wiedereröffnung des hiesigen katholischen Priesterseminars in Kurzem zu erwarten wäre, entbehrt, wie von zuständiger Seite verlautet, jeglicher Begründung.

Lokales.

Thorn, 31. Juli 1889.

— (Personalveränderungen in der Armee.) v. Wartenberg, Major vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Beförderung zum Oberstlieutenant, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Infanterie-Regiment Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30. Kremnitz, Major vom Infanterie-Regiment Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44, als Bataillons-Kommandeur in das Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. Mejer, Major à la suite des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Entbindung von der Stellung als etatsmäßiges Mitglied der Militär-Schießschule, in das 4. Magdeburg. Infanterie-Regiment Nr. 67 versetzt. Gaede, Oberstlieutenant, beauftragt mit der Führung des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, zum Kommandeur des Regiments ernannt. Stuckenschmidt, Sekonde-Lieutenant vom Fuß-Artillerie-Regiment General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3, in das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11. v. Buchholtz, Sekonde-Lieutenant vom Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2 in das Eisenbahn-Regiment versetzt. Henschel, Premierlieutenant à la suite des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, mit Pension der Abschied bewilligt.

— (Strombereisung). Am Dienstag Nachmittag kam an Bord des Regierungsdampfers „Gotthilf Hagen" der Königl. Strombaudirektor Kozlowski in Begleitung des Wasserbauinspektors Löwe und des Königl. Regierungsbaumeisters May hier an. Mit der Eisenbahn langten am selben Tage Abends noch an Se. Exzellenz der Oberpräsident v. Leipziger, Regierungspräsident von Tiedemann aus Bromberg und Vertreter der Königl. Regierungen zu Danzig, Marienwerder und Bromberg, um an der zweijährlich stattfindenden Strombereisung der Schifffahrtskommission Theil zu nehmen. Dieselbe fand statt am Mittwoch früh 7 Uhr bis zur russischen Grenze und zurück und sodann bis Graudenz und wird fortgesetzt am morgigen Tage bis Plehnendorf, wo die Schlußsitzung abgehalten werden wird.

— (Die Kreisthierarztstelle in Dirschau), mit welcher ein Gehalt von 600 Mk. verbunden ist, soll neu besetzt werden. Bewerbungen sind an den Regierungspräsidenten in Danzig zu richten.

— (Umgestaltung der Rundreise-Billets.) Die General-Direktion der badischen Staats-Eisenbahnen hat bei der Vereins-Verwaltung deutscher Eisenbahnen den Antrag gestellt, das Prinzip der Rundtour fallen und die Karten-Hefte auch zu Hin- und Rückfahrten zusammenstellen zu lassen. Der vorstehende Antrag wird der nächsten General-Versammlung des deutschen Eisenbahn-Vereins unterbreitet werden.

— (Ueber die Fabrikation von Schweizerkäse in Ost- und Westpreußen) läßt sich der österreichisch-ungarische Konsul in Genf aus. Er erwähnt, daß diese Fabrikation eine große Ausdehnung nimmt, und bemerkt: Die Bauern bringen dort große Opfer, um diesen Industriezweig einzuführen; gute Schweizerkäse (Sennen) werden dort fabrizirt. Man fabrizirte dort im letzten Jahre beinahe 50 000 Zentner, die meist in Berlin Absatz fanden. Die schweizerischen Produzenten suchen sich mit der Annahme zu trösten, daß dem deutschen Produkte stets das feine Aroma fehlen wird, das die Schweizer Alpenkräuter dem ächten verleihen.

— (Jagd-Kalender für den Monat August 1889.) Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel, Enten. Alle übrigen jagdbaren Thiere sind dagegen mit der Jagd zu verschonen, desgleichen können für den Fall, daß der Bezirksrath dies genehmigen und öffentlich bekannt machen sollte, Hasen und Rebhühner 2c. in den dem 1. September vorhergehenden 14 Tagen geschossen werden. Es wird daher noch die Festsetzung des Bezirksraths abzuwarten und zu befolgen sein.

— (Vorschußverein.) Gestern Abend 8 Uhr fand im Schützenhause eine Generalversammlung des Vorschußvereins statt. Auf der Tagesordnung stand die Rechnungslegung für das 2. Quartal 1889. Nach dem vom Rendanten Herrn Kaufmann Schwartz erstatteten Bericht balancirten die Einnahmen und Ausgaben mit 805 621,04 Mk. Die Aktiva bestanden in folgenden Konten: Kassenkonto 1067,85 Mk., Wechselkonto 630 526,75 Mk., Mobilienkonto 154,28 Mk., Girokonto 1000 Mk., Hypothekenkonto 7500 Mk., Effektenkonto 43 158,25 Mk., die Passiva in folgenden Konten: Mitglieder-Guthaben 263 178,61 Mk., Depositen 163 340,44 Mk., Sparkassenkonto 166 929,88 Mk., Reservefonds 48 424,28 Mk., Spezialreserve 17 111,41 Mk., Depositenzinsen 2292,75 Mk., Ueberschuß 16 129,76 Mk. Aktiva und Passiva balancirten demnach mit 805 407,13 Mk. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des 1. Quartals 849, im 2. Quartal traten 13 neue Mitglieder ein, 12 alte aus, so daß am Schlusse des 2. Quartals 850 Mitglieder verblieben. Von diesen 850 Mitgliedern besuchten acht die Generalversammlung, also noch nicht ein Prozent. Diese Theilnahmlosigkeit ist um so bedauerlicher, als durch das am 1. Oktober erfolgende Inkrafttreten des neuen Genossenschaftsgesetzes eine zahlreichere Betheiligung dringend erforderlich ist.

— (Sommertheater). Gestern gelangte das reizende Lustspiel „Der Vicomte v. Létorières", nach dem Französischen des Bayard frei bearbeitet von Carl Blum, zur Aufführung, und errang reichen Beifall. Die Handlung skizziren wir kurz: Der junge Vicomte von Létorières ist durch das Testament eines verstorbenen Verwandten zum Erben eines großen Vermögens eingesetzt, wird aber an dem Geltendmachen seiner Rechte durch seinen eigenen Vetter, Baron Tibull von Hugeon, gehindert, da dieser aus Eigennutz die Giltigkeit des Testaments anficht. Baron Tibull, reich und von großem Einfluß, ist auf dem besten Wege, den Prozeß zu seinen Gunsten zu wenden; der blutarme Vicomte aber versteht es, durch seine bezaubernde Liebenswürdigkeit und durch gewandte Benutzung der menschlichen Schwächen eine Entscheidung für sich herbeizuführen. Einfach genug ist die Handlung; sie zieht aber durch geschickte Verwebung anderer Momente soviel in ihren Kreis, daß sie weit entfernt davon, etwa von den Nebenmomenten überwuchert zu werden, im Gegentheil an Lebhaftigkeit gewinnt. Einen Mangel an Verständniß würde es bekunden, wenn man in der skizzirten Handlung eine Verherrlichung der Biegung des Rechtes erkennen wollte. Zu einer Zeit, wo in Frankreich das Königthum nominell absolut war, wo aber in Wahrheit Feldherrn, Höflinge und Mätressen regierten, gab es einfach kein unabhängiges Recht. Die Handlung ist also ein Referat der Thatsachen, keine Entwicklung einer Rechtsanschauung. Wenn wir nach diesem kurzen Umriß des Inhaltes zur Beurtheilung der Darstellung übergehen, so konstatiren wir von vornherein, daß die Aufführung zu den besten gehört. Die Titelrolle wurde von Frau Tresper vertreten. Es ist zweifellos, daß eine bessere Vertretung für die Titelrolle nicht hätte gefunden werden können. Der Zauber des jungen Vicomte erstreckt sich auf alle Welt, selbst auf den grimmigsten Gläubiger, auf junge hübsche Frauen und alte eingebildete Narren, auf Könige und — auf Pferde. Am Schlusse des dritten Aktes erklären alle im Salon des Prinzen von Soubise Anwesenden: „Mir gefällt der junge Mann". Wir schließen uns mit der bündigen Kritik an: „Mir auch". Die übrigen Mitwirkenden thaten ihr Bestes, um ein gutes Ensemble zu ermöglichen. Frl. Berndt gab die Gemahlin des Prinzen Soubise, welche dem Zauberreize des Vicomte ebenfalls erliegt, mit Noblesse, ebenso spielte Frau Perelli die über den Parlamentsrath Desperrieres eifersüchtig wachende Schwester sehr gut. Frl. Dora Pötter (Hermine) hatte wenig Gelegenheit, ihren Fähigkeiten Geltung zu verschaffen. Die recht hübsche Rolle der Frau des Schneidermeisters Grevin hatte in Frl. König eine niedliche Vertreterin gefunden. Man begreift wohl, warum der tapfere Schneidermeister vor dieser kampffertigen redegewandten Ehehälfte immer den Rückzug antritt. Ueberaus ansprechend war die Scene, wo das kleine Frauchen sich von der Liebenswürdigkeit des Vicomte erweichen läßt. Herr Perelli (Marschall von Soubise) war gestern wieder au fait und zeichnete den steifen eingebildeten „großen" Feldherrn sehr gut. Der blasirte, nicht gerade mit hohen Geistesgaben gesegnete Baron Tibull fand in Herrn Henske den entsprechenden Vertreter. Herr Pötter erschien als Parlamentsrath Desperrieres, vor der Welt ein Mustermann, im Geheimen allen menschlichen Schwächen verfallen, als vorzüglicher Charakterdarsteller. Wir gestatten uns, Herrn P. auf eine kleine Unebenheit in der Aussprache aufmerksam zu machen: den geschätzten Künstler verführt die gemüthliche Art des Sprechens bisweilen dazu, das Wort mit dem Schlußkonsonanten noch nicht zu beendigen, sondern einen kurzen Vokal, am häufigsten ö, anzufügen. Zum Schluß erwähnen wir noch mit Anerkennung die Herren Krüger (Hofmeister Pomponius) und Dreher (Schneidermeister Grevin). Der große Lacherfolg, den der Theaterzettel bereits voraussah, ist in der That in vollem Maße eingetreten. Wir glauben, daß Herr Direktor Pötter durch eine nochmalige Aufführung dieses sehr amüsanten Lustspieles für den nicht gerade zahlreichen gestrigen Besuch entschädigt werden würde. — Mittwoch: Wiederholung der Operettenposse „Höhere Töchter" von Mannstädt und Schott, Musik von Steffens. Donnerstag: „Auf glatter Bahn", Lustspiel in 4 Akten von Heinemann.

— (Revisionen.) Unsere Polizei geht in der Beaufsichtigung derjenigen Einrichtungen, mit welchen das Publikum in häufige Berührung kommt, mit aller Energie vor. Heute veranstaltete dieselbe wieder eine allgemeine Droschkenrevision, bei welcher die Droschken in sauberem Zustande, jedoch mit verschiedenen geringeren Mängeln behaftet vorgefunden wurden, deren Beseitigung bis zu der am Sonnabend stattfindenden Superrevision zu bewirken ist. Beschwerden wegen Kontraventionen, besonders wegen Ueberhebung des Fahrgeldes seitens der Kutscher wolle das Publikum auf dem Polizeikommissariat anbringen. — Morgen werden die Utensilien der Gepäckträger auf dem Rathhaushofe einer Untersuchung unterzogen. Das Publikum sei darauf hingewiesen, daß jeder Gepäckträger einen Tarif bei sich führen muß.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde eine Uhr und ein schwarzer Kamm am Jakobsthor, ein sog. Bettelarmband mit verschiedenen Münzen am Culmerthor.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,37 Meter über Null. Das Wasser ist seit gestern nicht gestiegen. — Brieflichen Nachrichten aus Rußland zufolge ist jetzt im San so viel Wachswasser eingetreten, daß dort Kähne und Traften glatt abschwimmen können. Im Bug und den übrigen Nebenflüssen der Weichsel ist dagegen der Wasserstand noch immer ein sehr niedriger, die Schifffahrt erheblich behindert.

Königl. Preußische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie fielen:

7. Tag.

Vormittags-Ziehung.

1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 171 158.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 58 725.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 144 848.
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 73 887 123 409 179 258.

41 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2117 2613 5289 7489 11 878 18 958 28 080 32 646 33 121 35 520 46 818 46 876 46 914 52 169 52 615 57 573 62 293 62 335 63 235 69 549 71 653 73 421 80 928 91 006 93 943 98 029 112 110 112 660 115 719 115 998 117 668 121 209 127 057 137 042 141 705 151 314 170 378 170 533 171 296 178 025 184 212.

40 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 11 941 18 145 21 675 24 748 25 925 26 463 27 029 37 994 39 985 46 516 49 474 50 536 52 462 57 526 61 061 64 634 68 735 78 347 78 923 82 159 93 733 94 965 101 846 107 430 107 959 110 701 111 098 120 615 128 359 137 799 141 098 146 480 154 599 155 389 162 077 164 094 174 952 177 286 188 105 189 620.

35 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 12 589 23 496 25 765 27 753 34 598 43 456 66 415 78 046 78 460 81 502 82 995 85 199 87 743 90 678 95 868 97 359 97 769 110 404 115 691 116 290 117 573 118 613 121 022 128 800 132 015 132 926 134 747 135 073 139 377 141 579 146 114 161 151 175 589 182 499 189 955.

Nachmittags-Ziehung.

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 117 389.
3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 29 450 36 837 46 364.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 63 980.

23 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 6791 20 109 24 301 28 160 33 722 38 183 45 291 45 388 53 826 61 071 68 772 80 474 84 572 95 432 107 270 109 613 113 701 121 982 130 298 135 775 161 367 166 728 184 415.

38 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2312 8406 14 136 28 495 40 731 41 608 46 176 48 097 56 727 60 702 61 708 62 137 67 131 72 745 81 899 91 312 93 419 99 056 103 363 106 706 109 740 110 944 115 952 122 024 123 906 127 990 130 832 133 518 138 222 143 057 146 398 146 629 150 903 157 719 162 293 170 228 178 046 180 258.

36 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 7620 8495 12 470 13 862 17 608 26 721 27 734 50 833 51 785 54 927 63 783 69 835 73 992 74 240 76 649 77 943 78 610 83 992 107 063 114 059 114 544 120 181 145 060 147 654 148 244 151 460 168 614 169 216 171 690 172 978 173 207 175 246 175 847 179 125 183 224 183 328.

Mannigfaltiges.

(Brand.) In der Nacht zum Montag brach in dem Militär-Fourage-Magazin zu Stettin Feuer aus. Das Magazin ist völlig ausgebrannt.

(Erhängt) hat sich in Berlin am Freitag ein Arbeiter, weil ein Lotterieloos, das er seit Jahren gespielt, in diesem Jahre, kurz, nachdem er dasselbe in Folge einer Wette abgegeben hatte, mit einem Gewinn von 3000 Mk. gezogen worden ist.

(In Folge anhaltender Regengüsse) sind die schlesischen Gebirgsflüsse stellenweise aus ihren Ufern getreten und haben die Niederungen überfluthet. Man fürchtet die Wiederkehr der Katastrophe vom 3. August vorigen Jahres.

(Verhaftungen.) In Dresden sind mehrere Militärmusikdirektoren ihrer Stellungen enthoben und in Haft genommen worden, weil sie im Verdacht stehen, bei Besorgung von Gebrauchsgegenständen ihrer Kapellen, speziell bei der Anschaffung der Musikinstrumente, sich Vortheile verschafft zu haben, deren Charakter straffällig ist. Kenntniß haben die Vorgesetzten durch Anzeige eines Lieferanten erhalten, bei welchem längere Zeit keine Bestellungen mehr gemacht worden waren.

(Todesfall.) Der ehemalige Oberstthofmeister des verstorbenen österreichischen Kronprinzen Rudolf, Vizeadmiral Graf Bombelles, ist am Montag Nachmittag am Schlagfluß gestorben.

(30 große Kanonen) sind bei Krupp in Essen von der südamerikanischen Republik Chile bestellt worden für die chilenische Küstenvertheidigung. Mit zwei Krupp'schen und zwei aus der Bange'schen Werkstatt bei Paris hervorgegangenen Geschützen werden zur Zeit in Chile Schießversuche angestellt. Je nach dem Ausfall dieser Proben werden noch weitere zwanzig Strand-Batterien zu je sechs Geschützen bestellt werden.

(Die Diamanten des Schahs.) Als der Schah auf dem Landsitz Lord Salisbury's, Hatfield, zum Besuche eintraf, stellte es sich heraus, daß seine sämmtlichen Juwelen, welche einen Werth von 1 000 000 Lstrl. darstellen, verloren waren. Sie waren in einem kleinen schwarzen Beutel, bewacht von vier Dienern, in den Gepäckwagen gethan worden und plötzlich verschwunden. Ein Extrazug wurde sofort nach London abgesandt, die vier Diener durchsuchten alle Gemächer des Buckingham-Palastes und selbst die Ställe, allein umsonst. Endlich fand sich der Beutel in dem Kasten der Bremse des Wagens, welcher das Gepäck nach der Eisenbahnstation befördert hatte, und nicht ein Stein fehlte.

(Eine lange Speisekarte.) Im vergangenen Jahre (1888) haben die Wölfe in Rußland 438 Pferde, 1517 Füllen, 313 Kühe, 1158 Kälber, 1510 Schweine, 7674 Schafe und 3347 Stück Federvieh, im Gesammtwerth von gegen 200 000 Rubeln aufgefressen.

(Unglück.) Durch einen am Sonnabend Abend in Chicago stattgehabten Sturm mit Regen von größter Heftigkeit ist sehr großer Schaden angerichtet worden, bei dem Einsturz eines Gebäudes wurden 8 Personen getödtet.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Wilhelmshaven, 31. Juli. Kaiser Wilhelm trat heut Vormittag 7 Uhr seine Reise nach England an.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	31. Juli	30. Juli
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	210—	211—90
Wechsel auf Warschau kurz	209—25	210—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—20	104—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—50	63—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—50	57—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—20	102—25
Diskonto Kommandit Antheile	233—10	231—75
Oesterreichische Banknoten	170—35	170—15
Weizen gelber: Juli	191—	fehlt.
Septbr.-Oktbr.	189—25	189—25
loko in Newyork	89—50	89—25
Roggen: loko	159—	159—
Juli-August	159—20	160—
Septbr.-Oktbr	161—50	160—20
Oktober-November	163—50	162—20
Rüböl: Juli	67—	67—70
Septbr.-Oktbr.	63—80	64—
Spiritus:		
50er loko	56—	56—30
70er loko	36—70	36—80
70er Juli-August		
70er Septbr.-Oktober	34—80	34—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 30. Juli sind eingegangen: von Th. Franke durch Felscher 4 Traften, 2059 Kiefern-Rund-Holz; von Georg Schramm und Franz Bengsch durch Kunicke 2 Traften, 275 Kiefern-Mauerlatten, 3171 Kiefern-Mauerlatten, 137 Kiefern-Timber, 2190 Kiefern-Sleeper, 6551 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen.

Königsberg, 30. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Loko kontingentirt 56,75 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 36,50 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
30. Juli.	2hp	751.9	+ 20.7	NW4	3	
	9hp	754.8	+ 15.9	NW3	2	
31. Juli.	7ha	752.4	+ 13.5	NW3	10	

Wetter-Aussichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag den 1. August.

Sonnenschein und Wolken, trocken, kühl, zum Theil klar, Nachts kalt. Frischer bis starker Südwest bis West. Strichweise Gewitter.

Freitag den 2. August.

Stark wolkig, sonnig, warm, zum Theil bedeckt, zum Theil klar, Abends kühl. Nachts dunstig, kalt. Früh strichweise Nebel. Wind mäßig bis frisch. Kein oder wenig Niederschlag.

Sonnabend den 3. August.

Vielfach heiter, sonnig, warm, wolkig, schwül, zum Theil bezogen, strichweise Regen und Gewitter, mäßiger Wind. Nachts feuchte Luft, sehr kühl.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehenden größeren **Einquartierungen** der Stadt Thorn resp. deren Vorstädte, wollen wir nicht unterlassen, zur thunlichsten Vermeidung von Beschwerdesachen zwischen Militärpersonen und Quartiergebern, auf folgende Punkte aufmerksam zu machen.

I. Beim vorübergehenden Quartiererforderniß ist vom Quartiergeber zu gewähren:
   1. für die Charge der Generale 3 Zimmer und eine Gesindestube;
   2. für die Charge der Stabsoffiziere 2 Zimmer und eine Gesindestube;
   3. für die Charge der Hauptleute, Rittmeister und Lieutenants ein Zimmer und ein Burschen- resp. Dienergelaß;
   4. für die Militärpersonen vom Feldwebel abwärts
      a. Feldwebel in einer Stube von ungefähr 22,2 Quadratmeter,
      b. Portepee-Fähnriche in einer Stube von 14,8—17,7 Quadratmeter,
      c. Unteroffiziere in einer Stube von mindestens 17,7 Quadratmeter für je 2 Personen dieses Grades,
      d. für alle übrigen Chargen in Schlafkammern;
   5. Stallungen in derjenigen Beschaffenheit, in welcher der Quartiergeber solche in seinem Wirthschaftsgebrauche benutzt. An Streustroh, Stalllicht, Stalleinrichtung und Stallgeräth ist das Nothwendigste und Hausübliche herzugeben. Der Dünger verbleibt dem Quartiergeber;
   6. Bureau-, Wacht- und Arresträume.

II. Jeder Offizier ꝛc. hat Anspruch auf angemessene Ausstattung des Zimmers, zum Mindesten auf ein reines Bett, einen Spiegel, für jedes Zimmer auf einen Tisch und einige Stühle, auf einen Schrank und Wasch- und Trinkgeschirr.

Für Beheizung nnd Beleuchtung der überwiesenen Zimmer ist seitens der Quartiergeber zu sorgen, auch die gleichzeitige Benutzung des Kochfeuers und des Eßgeschirrs zu gestatten.

Die Ausstattung der Gesindestuben, Burschen- und Dienergelasse auf die Zahl der mitgeführten Diener ist dieselbe, wie diejenige der Mannschaftsquartiere.

III. Von den ad I, 4b genannten Militärpersonen können 2 desselben Grades in ein Zimmer gelegt werden. In der Verpflichtung zur Hergabe der Utensilien und Geräthe wird hierdurch nichts geändert.

Die daselbst ad d erwähnten Personen müssen, wenn Schlafkammern, Betten oder Decken nicht gewährt werden können, sich mit einer Lagerstätte aus frischem Stroh, welches in angemessenen Zeiträumen, spätestens nach achttägiger Benutzung zu erneuern ist, in einem gegen die Witterung gesicherten Obdache und mit einer Gelegenheit zum Aufhängen oder Niederlegen der Montirungs- Ausrüstungsstücke und Waffen begnügen.

IV. Geschäftszimmer (Bureau's) sind mit zweckdienlicher Einrichtung, mindestens mit zwei Tischen und einigen Stühlen, Wachtlokale mit zwei Bänken, einem Tische, einer Pritsche oder Streu zu versehen. Die Beheizung und Beleuchtung dieser Räume liegt den Quartiergebern ob.

V. Im Bau begriffene Häuser, feuchte Kellerwohnungen und andere ungeeignete oder nicht gehörig geschützte Räumlichkeiten dürfen mit Militär nicht belegt werden.

VI. Entschädigungsansprüche für gewährtes Naturalquartier, sowie alle Nachforderungen müssen zur Vermeidung der Verjährung spätestens im Laufe des Kalenderjahres, welches auf dasjenige folgt, in welchem die Zahlungsverpflichtung begründet worden ist, im Einquartierungsamt angemeldet werden.

Thorn den 30. Juli 1889.

Der Magistrat.

Koksverkauf.

Unsere Gasanstalt hat zur Zeit größeren Vorrath von Koks und da der Artikel zum Winter gewöhnlich knapp ist, so empfehlen wir denjenigen, die größeren Bedarf haben, jetzt schon einen Theil ihres Bedarfs zu entnehmen.

Derselbe kostet
unzerkleinert 90 Pfg. der Ctr.
zerkleinert 1 Mark „ „

Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pf. den Ctr. innerhalb der Stadt.

Thorn den 10. Juli 1889.

Der Magistrat.

Montag den 5. August cr.
Vormittags 10 Uhr
werden im hiesigen Bürgerhospital **Nachlaßgegenstände** öffentlich versteigert.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Verpachtung des **Schankhauses Nr. 3** am Weichselufer in der Nähe der Eisenbahnbrücke und dem Stadtbahnhof für die Zeit von sofort bis zum 1. April 1892 an den Meistbietenden haben wir einen nochmaligen Lizitationstermin auf

Freitag den 2. August cr.
Vormittags 11 Uhr

im Zimmer des Kämmerers (Rathhaus 1 Treppe hoch) anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pfennig Kopialien abschriftlich bezogen werden.

An Kaution hat jeder Bieter vor Abgabe seines Gebots 460 M. bei unserer Kämmereikasse oder im Termine selbst zu hinterlegen.

Thorn den 27. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die erfahrungsmäßig im Herbst eintretende erhebliche Steigerung des Güterverkehrs auf den Eisenbahnen sind zwar Seitens der Eisenbahnverwaltung Vorkehrungen getroffen, um erhöhten Anforderungen an den Wagenpark nach Möglichkeit genügen zu können, der gewünschte Erfolg wird jedoch nur zu erreichen sein, wenn auch das verkehrtreibende Publikum seinerseits dazu mitwirkt, indem es frühzeitig mit der Anfuhr des Herbst- und Winterbedarfs beginnt.

Wir ersuchen daher alle Betheiligten, namentlich die Inhaber von Fabriken u. s. w. im eigenen Interesse, die Eisenbahnverwaltung in dem Bestreben, dem Mangel an Wagen vorzubeugen, dadurch zu unterstützen, daß, wenn irgend angängig, mit dem Bezuge der für den Winter erforderlichen Materialien, wie Kohlen, Kokes u. s. w. bereits mit Anfang August begonnen wird.

Bromberg den 25. Juli 1889.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Freitag den 2. August cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts-Gebäudes:

3 starke Arbeitswagen, 1 Häckselmaschine und 2 Paar Geschirre

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 31. Juli 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 2. August cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts-Gebäudes:

2 kieferne Bettgestelle, 1 Schneiderwerktisch, 6 Wandbilder, 1 Sophatisch, 4 Rohrstühle, 2 goldene Damenuhren u. a. m.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M.	Pf.	höchst. Preis M.	Pf.
Weizen	100 Kilo	16	50	[illegible]	[illegible]
Roggen	"	13	00	[illegible]	[illegible]
Gerste	"	11	50	[illegible]	[illegible]
Hafer	"	14	00	[illegible]	[illegible]
Lupinen	"	8	00	[illegible]	[illegible]
Wicken	"	10	00	[illegible]	[illegible]
Stroh (Richt-)	"	—	—	[illegible]	[illegible]
Heu	"	—	—	[illegible]	[illegible]
Erbsen	"	12	00	[illegible]	[illegible]
Kartoffeln	50 Kilo	3	60	[illegible]	[illegible]
Weizenmehl	"	8	50	[illegible]	[illegible]
Roggenmehl	"	7	80	[illegible]	[illegible]
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	[illegible]	[illegible]
" Bauchfleisch	"	—	70	[illegible]	[illegible]
Kalbfleisch	"	—	80	[illegible]	[illegible]
Schweinefleisch	"	1	00	[illegible]	[illegible]
Geräucherter Speck	"	—	—	[illegible]	[illegible]
Hammelfleisch	"	—	90	[illegible]	[illegible]
Eßbutter	"	1	60	[illegible]	[illegible]
Eier	Schock	2	20	[illegible]	[illegible]
Krebse	"	—	50	[illegible]	[illegible]
Aale	1 Kilo	—	—	[illegible]	[illegible]
Zander	"	—	—	[illegible]	[illegible]
Hechte	"	1	00	[illegible]	[illegible]
Barsche	"	—	70	[illegible]	[illegible]
Schleie	"	—	—	[illegible]	[illegible]
Weißfische	"	—	30	[illegible]	[illegible]
Milch	1 Liter	—	10	[illegible]	[illegible]
Petroleum	"	—	22	[illegible]	[illegible]
Spiritus	"	—	—	[illegible]	[illegible]
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	[illegible]	[illegible]

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.